

Wildtiere im Siedlungsraum

Wildtiere sind längst nicht mehr nur in abgelegenen Wäldern oder auf Feldern zu Hause, sondern auch mitten in unseren Städten. Füchse, Marder und auch immer öfter Waschbären haben sich an das Leben im Siedlungsraum angepasst und suchen dort nach Nahrung und Unterschlupf. Ihre Anwesenheit wirft Fragen auf: Wie gehen wir mit diesen „neuen Nachbarn“ um, die sich so geschickt an das Leben im Siedlungsraum angepasst haben?

Auf den folgenden Seiten erfahren Sie, wie Sie Rotfuchs, Marder und Waschbären im Siedlungsraum begegnen sollten und welche Verantwortung wir als Menschen in solchen Situationen tragen.

Wildtiere und ihre Anpassung an den Siedlungsraum

Wildtiere können nach ihrem Bezug zum Siedlungsraum unterschieden werden:

- Siedlungsabhängige Wildarten
 - (z. B. Haussperling, Hausmaus)
 - > Sie sind auf menschliche Strukturen angewiesen.
- Siedlungsausnutzende Wildarten
 - (z. B. Rotfuchs, Steinmarder, Waschbär)
 - > Sie profitieren vom Nahrungsangebot und den Strukturen in Städten und Dörfern.
- Siedlungstolerante Wildarten
 - (z. B. Reh)
 - > Diese Arten kommen gelegentlich in Siedlungen vor.
- Siedlungsmeidende Wildarten
 - (z. B. Luchs)
 - > Sie meiden den Kontakt zum Menschen.

Die Vielfalt an Lebensräumen, das reichhaltige Nahrungsangebot und das vergleichsweise milde Stadtklima begünstigen das Vorkommen vieler Wildtierarten im Siedlungsraum. Zudem verhalten sich Wildtiere in Siedlungsräumen oft anders als im Wald. So sind die meisten Tiere normalerweise nachtaktiv, doch in Städten sieht man sie auch tagsüber.

Rotfuchs (*Vulpes vulpes*)

Füchse haben ihre Scheu vor Menschen weitgehend verloren und kommen flächendeckend in Städten Baden-Württembergs vor. Sie sind überwiegend dämmerungs- und nachtaktiv und nutzen in Siedlungen gerne Verstecke unter Gartenhäusern oder Schuppen. Während Füchse im Wald meist als Einzelgänger oder in Paarbindung leben, bilden sie in Städten oft Familiengruppen.

Nahrung:

Mäuse, Niederwild (z. B. Feldhase, Rebhuhn, Fasan), bodenbrütende Vögel, Aas, Beeren, Früchte, Insekten und Regenwürmer.

Gesundheitliche Aspekte:

Füchse können von verschiedenen Krankheiten betroffen sein und ggf. übertragen:

- *Staupe* (Viruserkrankung) und *Räude* (Milbenerkrankung) treten regelmäßig auf.
- *Tollwut*: Seit 2005 ist Deutschland offiziell frei von terrestrischer Tollwut
- *Kleiner Fuchsbandwurm*: Kann auf den Menschen übertragen werden und ist potenziell gefährlich.

Panik ist dennoch nicht angebracht. Es sind kaum Fälle bekannt, in denen Menschen oder Haustiere sich durch Füchse angesteckt haben.

Marder:

In Baden-Württemberg sind sowohl der Baummarder (*Martes martes*) als auch der Steinmarder (*Martes foina*) heimisch. Die Unterscheidung ist für Laien schwierig, markante Merkmale sind der Kehlfleck (beim Steinmarder weiß, beim Baummarder gelblich) und die Ohrform.

Baummarder (*Martes martes*)

Lebt überwiegend im Wald, nutzt Hohlbäume, Vogelnester oder Erdbauten als Unterschlupf. Gelegentlich auch in waldnahen Gärten zu finden, bleibt aber auf Lebensräume mit Bäumen angewiesen.

Steinmarder (*Martes foina*)

Dämmerungs- und nachtaktiv (während der Paarungszeit auch tagaktiv), ausgezeichneter Kletterer und sehr anpassungsfähig. Steinmarder sind klassische Kulturfolger und besiedeln seit dem 17. Jahrhundert auch urbane Räume, wo sie als „Haus- oder Dachmarder“ bekannt sind. Sie verursachen häufig Schäden an Gebäuden und Fahrzeugen (z. B. Dämmstoffe, Leitungen an Fahrzeugen). Schadensprävention durch Duftsprays und Ultraschallgeräte wirken meist nur kurzfristig, wohingegen Ummantelungen von Kabeln, Motorwäsche nach Marderbesuch und das Verschließen potenzieller Schlupflöcher eine dauerhafte Lösung darstellen können.

Waschbär (*Procyon lotar*)

Der ursprünglich aus Nordamerika stammende Waschbär wurde zur Pelzgewinnung nach Europa eingeführt und ist seit der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts in Deutschland etabliert. In Baden-Württemberg breitet sich der Waschbär vor allem im Nordosten und am mittleren Oberrhein aus. Doch auch hier im Landkreis nimmt die Wahrnehmung dieser Tiere zu. Mittlerweile zählt der Waschbär zu den „invasiven gebietsfremden Arten“, daher ist die Ausbreitung zu verhindern, vor allem die Ansiedlung in den Städten.

Waschbären sind normalerweise dämmerungs- und nachtaktiv, leben als Einzelgänger oder in kleinen Gruppen. Sie sind ausgezeichnete Kletterer, wodurch sie problemlos auf Bäume, aber auch auf Mülltonnen und Dächer klettern können. Während die Männchen ihre Behausung häufig ändern, sind Weibchen standortstreu, wodurch sie sich nicht einfach verjagen lassen, wenn sie an einem Ort einmal sesshaft wurden. Dadurch sind sie in den Städten in baumreichen Parks, aber auch in Gartenhäusern, Scheunen und auch Dachböden zu finden.

Nahrung:

Allesfresser - Regenwürmer, Amphibien, Insekten, Kleinsäuger, Vögel und deren Eier, Früchte, Getreide sowie Abfälle. Als Allesfresser und jahreszeitlich bedingten Nahrungsangebot bedienen sich Waschbären in Städten auch von Abfall. Dadurch durchsuchen sie oft Parks, Müllkippen und Gärten nach Fressbarem. Sie haben mittlerweile gelernt, geschlossene Mülltonnen zu öffnen.

Präventive Maßnahmen

Auch wenn Waschbären und andere Wildtierarten niedlich aussehen und grundsätzlich als nicht aggressiv gelten, zählen sie zu den Wildtieren und können bei Angst oder Unsicherheit Bisswunden verursachen und auch Krankheiten (Bsp. *Waschbärspulwurm*) übertragen.

Damit es nicht zu Problemen kommt, sollte folgende Punkte im Umgang mit den genannten Tieren berücksichtigt werden:

- Nahrungsgrundlage entziehen
- Kein Haustierfutter draußen stehen lassen

- Gutes Verschließen von Mülltonnen (Bsp. mit Spanngummies)
- Mülltonnen nicht direkt neben Zäunen, Mauern oder Zweigen aufstellen
- Gelbe Säcke erst am Abholtag herauslegen
- Obst, Brot, Milchprodukte, Fleisch und Fisch nicht auf dem Kompost werfen
- Absammeln von Fallobst
- Obstbäume mit einem Blechring schützen (mind. 1m hoch)
- In keinem Fall anlocken oder füttern (Vogelfutter und Meisenknödel werden auch von Marder und Waschbären gegessen)
- Wildtierfindlinge in keinem Fall selber aufziehen und wieder frei lassen
- Einstiege/Schlupflöcher zum Dachboden verschließen
- Schornsteine vergittern (Bsp. mit Metallgitter)
- Bäume und Sträucher die an das Gebäude grenzen bis auf einen Meter Abstand einkürzen
- Katzenklappen nachts geschlossen halten
- Bei Begegnung verscheuchen
- Nach Kontakt mit Wildtieren oder Hinterlassenschaften unbedingt Hände waschen
- Haustiere sichern und Hunde regelmäßig entwurmen, um die Übertragung des *kleinen Fuchsbandwurms* zu verhindern
- Haustiere gegen Tollwut und Staupe impfen
- Hinweise bei Entfernen von Hinterlassenschaften
 - Einweg-Handschuhe tragen
 - Kot in reißfesten Müllbeuteln entsorgen
 - Reste mit heißem Seifenwasser und Desinfektionslösung entfernen
 - Alle verwendeten Einwegartikel ebenfalls in reißfesten Müllbeuteln entsorgen
 - Kinder fernhalten

Rechtliche Hinweise und Zuständigkeiten:

- Wildtieren dürfen grundsätzlich nicht ohne Weiteres gefangen werden.
- Das Verscheuchen und Vertreiben von Wildtieren die dem Jagd- und Wildtiermanagementgesetz Baden-Württemberg (JWMG BW) unterliegen ist nach Grundsätzen des § 52 JWMG erlaubt.
- Grundsätzlich gilt bei allen Vergrämungsmaßnahmen die Einhaltung von Tierschutz und dem Mutterschutz.
- Für Wildtiere, die dem Jagtrecht unterliegen (z.B. Fuchs, Steinmarder, Waschbär), kann eine Bejagung mittels Falle durchgeführt werden. Dies ist jedoch nur mit entsprechender Qualifikation und Genehmigung der unteren Jagdbehörde zulässig.
- Stadtjägerinnen und Stadtjäger nach § 13a JWMG haben die Aufgabe, Eigentümerinnen, Eigentümer oder Nutzungsberechtigte von befriedeten Bezirken in Fragen des Wildtiermanagements und der Wildtiere im Sinne des JWMG in Siedlungsbereichen zu beraten und zu unterstützen.
- Rotfuchs, Steinmarder und Waschbär unterliegen dem Nutzungsmanagement, der Baummarder dem Entwicklungsmanagement gemäß JWMG BW

Bei weiteren Fragen zu Wildtieren im Siedlungsraum wenden Sie sich an den zuständigen Wildtierbeauftragten in Ihrem Landkreis oder an den örtlichen Stadtjäger. Außerdem stehen Ihnen weitere Informationen im Wildtierportal des Landes Baden-Württemberg zur Verfügung.



Quellen und weiterführende Links:

[Https://www.wildtierprotal-bw.de/de](https://www.wildtierprotal-bw.de/de)

Wildtiermanagement im Siedlungsraum: Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg